



Predigt EMK Sevelen 7. Mai 2023 Pfrn. Chae Bin Kim

Thema: Singt Gott ein neues Lied (1. Sam 16,14-23)

Singt Gott ein neues Lied! Ist das Thema vom heutigen Sonntag.

Musik und Singen gehören schon immer zum Leben von uns Menschen dazu, und bevor es überhaupt das Christentum gab, haben die Menschen bereits ihre Spiritualität mithilfe von Musik, Tanz und Gesang zum Ausdruck gebracht. Musik ist die Sprache der Seele, heisst es – sie berührt die Herzen der Menschen und macht Kommunikation möglich, auch wenn gesprochene Sprache an die Grenzen kommt. Bevor es überhaupt Liedtexte gab, Worte zum Singen, gab es Rhythmen und Melodien. Musik gibt es auch in der Natur. Der Vogelgesang, das Rasseln der Blätter am Baum, das Plätschern der Wasserbäche im Wald und der gewaltige Donner – so spricht die Natur auch durch ihre Musik zu uns. In der Bibel heisst es, dass die Schöpfung Gott lobt. So, wie die Schöpfung in ihrem Element lebt, das Leben an sich ist also Lobpreis, den sie singt.

Es gab im Christentum auch Zeiten, in denen die Musik nicht willkommen war. Sie ist ganz nahe an den menschlichen Gefühlen angesiedelt und in Zeiten, als Gefühle im Glauben nichts zu suchen hatten, war auch die Musik nicht gut angesehen. Man hatte sogar gedacht, dass Musik und Gesang den Menschen von Gott wegführen. Das, obwohl so viele Stellen aus der Bibel von singenden und tanzenden Menschen erzählt, die auf diese Weise Gott dienten, ihren Glauben lebten.

Heute sind wir bemüht, den Glauben und das Gefühl nicht voneinander strikt zu trennen. In Momenten von starken emotionalen Ereignissen kommt es oftmals vor, dass wir die intensivsten Glaubenserfahrungen machen, die uns langfristig prägen.



Gefühle sind nicht vom Glauben zu trennen, sondern brauchen ebenso wie unsere persönlichen Gotteserfahrungen Ausdrucksformen. Nicht von etwa wird gesagt: Musik ist Balsam für die Seele. Wie wir dies am Beispiel von König Saul und seinem Musiker David sehen, hat Musik auch heilsamen Charakter. In der heutigen Wissenschaft ist die Wirkkraft von Musik auf die menschliche Psyche sowie auf den Körper belegt und sie wird breit eingesetzt als Therapiemittel. Interessant, wie die beruhigende, heilsame Wirkung von Musik schon zu Zeiten vom Alten Israel bekannt war, dass Saul sich davon Gebrauch machte. Es wird berichtet, dass der 'böse Geist' von Saul weicht, als er das Harfenspiel von David hört. Durch die Musik findet Saul wieder zum inneren Frieden, die Unruhe und Angst beruhigen sich in ihm. Eine ähnliche Macht haben auch Gebete, die später David in seiner Bedrängnis spricht und einige davon wir in den Psalm lesen. Menschen in Not brauchen das Mittel, mit dem sie ihr Innerstes ausdrücken und ihr Herz ausschütten können, um Gott zu suchen, und es ist nicht immer das gesprochene oder das gehörte Wort – sondern mensch sucht auf vielfältige Weise nach dem passenden Weg. Gesang ist eine Möglichkeit davon.

Liebe Gemeinde, ist für dich ein Gottesdienst denkbar ohne Gesang und Musik?

Für mich nicht.

Im Ordinationsprozess, der bei mir im Ganzen 9 Jahre gedauert hat, beinhaltet viel Auseinandersetzung mit sich selbst. Da wird man auch um einiges gefragt, was das Glaubensverständnis betrifft. Ganz am Anfang wurde ich also gefragt, was für mich die Kernelemente eines Gottesdienstes wären. Für mich war klar: Der Lobpreis, die Predigt und der Segen. Das waren die drei Säulen in einem Gottesdienst. Innerlich hatte der Lobpreis für mich den höchsten Stellenwert. Nicht nur, weil ich gerne Musik



gehört habe und selber gerne sang. In der Koreanischen Gemeinde, wo ich aufgewachsen bin, war das gemeinsame Singen im Gottesdienst ein wichtiger Bestandteil, sodass es vor dem Beginn von jedem Gottesdienst 20 Minuten Lobpreiszeit gab, zur 'Einwärmung'. Zwar war auch da das Verständnis, dass der Hauptteil erst nachher kommt, jedoch war es für mich die beste Zeit und fast schon der Grund, warum ich so gern jeden Sonntag in die Gemeinde ging.

Ob es moderner Worship war oder klassische Kirchenlieder, spielte für mich keine Rolle. Im Singen konnte ich den Texte für mich verinnerlichen, die mir auch länger im Gedächtnis geblieben sind, und über die ich im Alltag nachgedacht habe. In den Lieblingsmelodien konnte ich mich verlieren und ich habe gespürt, wie in der Singgemeinschaft durch die vielen Stimmen die Seele berührt wird.

Musik ist nicht bloss ein Bestandteil in unserem Ritual Gottesdienst. Gotteslob an sich kann Gottes-Dienst werden – das ist keine neue Erkenntnis. Viele Psalmen, die schon je und eh als Gebete gebraucht wurden, wurden ebenfalls zu Liedern umgewandelt. In Ehre Gottes zu singen heisst darum, Gott begegnen zu wollen, Gott zu suchen, zu beten, zu klagen, zu loben, zu danken. Gottes Wort nachzusinnen. Dort, wo die Worte keinen Ausdruck mehr finden, kann Musik das Mittel sein, das uns hilft, den Zugang zu Gott, ja sogar zur Welt wieder zu finden. Und diese Funktion der Musik weist uns darauf hin, dass im Glauben nicht die eine Ausdrucksweise gibt. Nicht die eine Sprache, nicht die eine Art des Bekenntnisses und der Frömmigkeit ist es, was für den Glauben zählt. Es ist wichtig, dass wir nie damit aufhören, nach geeigneten Ausdrucksweisen zu suchen und immer in Bewegung zu bleiben. Jedes einzelne von uns hat eigene Zugänge zu Gott und zum Glauben – weil Glauben Leben heisst und unser aller Leben ganz verschieden aussehen. Im Wissen, dass mein Zugang zu Gott



nicht der einzig wahre ist, werde ich offen und bereit zu erfahren, was mein Gegenüber für einen Zugang hat und was für eine Sprache dieser Mensch spricht, um seinen Glauben auszudrücken.

Der Musikstil ist es, der früher wie heute zu Diskussionen in jeder Gemeinde führt. Es gibt nicht die eine christliche Musik und wir finden eine ganze Palette an Musikgenres, von sakralen Gesängen aus der orthodoxen Tradition bis zu christlichen Metalbands alles. Daran merken wir, wie Musik an sich vielfältig ist und uns die Offenheit zur Diversität lehrt. In dem wir unseren eigenen Zugang finden und darum wissen, dass für andere ganz etwas anderes ihre Gottesbegegnung möglich macht, lernen wir, diese Vielfalt zu feiern. Etwas, was dir Freude macht, was für dich tröstlich und ermutigend ist, das macht auch mir Freude – und liebe Gemeinde, das ist für mich gottesdienstliche Gemeinschaft.

Auch die Jüngerinnen und Jünger von Jesus haben ihre Freude an ihrem Gott und ihren Erlöser im Jubel und Gesang ausgedrückt. Auch wenn sie damit aufgefallen sind und keinen Gefallen bei den Pharisäern gefunden haben, das war ihnen egal. In diesem Moment war es dieses Lied, das sie gesungen haben, genau das richtige für sie – und sie sangen von der Befreiung, vom Wunder, von ihrer Hoffnung in Gott. Dieser Moment war für sie nichts anderes als ein heiliger Moment der Gottesbegegnung.

Das wünsche ich uns ebenfalls, dass wir die Musik in ihrer Vielfalt als Gottes-Dienst von uns entdecken. Ob wir selbst aktiv werden und für uns und andere Musik erklingen lassen oder ob wir in geniessender Rolle sind – wir können so oder auch so die Musik als Gottes Geschenk schätzen.

Amen.



Zum Schluss habe ich ein Lied mitgebracht, das ich als Jugendliche in der Gemeinde oft gesungen habe, und bei dem ich oft zur Ruhe gefunden habe. Den Liedtext habe ich sinngemäss aus dem Koreanischen übersetzt.

Fürbitte (mit «Nun danket alle Gott»)

Wir kommen zur Fürbitte und wir beten und singen zwischen durch das Lied aus dem Gesangbuch, Nr. 70 Nun danket alle Gott. Immer, wenn ich nach einem Abschnitt eine Pause mache, singen wir eine Strophe.

Wir beten.

Unser Gott, wir kommen zu dir, wir öffnen unsere Seele und singen und beten zu dir.

Wir spüren in uns den Klang der Welt und stimmen ein in den Gesang deiner Schöpfung.

Wir warten auf deine Gegenwart, das Licht deines Friedens und die Kraft deiner Liebe.

Wir sehnen uns nach deiner Nähe und der klaren Sicht.

(Lied)

Jesus Christus, wir sehen die Not auf dieser Welt, die Gewalt und das Elend so vieler, zu vieler Menschen auf dieser Erde.

Du leidest mit jedem Einzelnen deiner Kinder, die leiden. Du leidest auch mit deiner Schöpfung.

Wir singen dir die Klage unserer Trauer und Verzweiflung.

Wir suchen mit unseren Augen und Ohren nach den Spuren deiner Güte.

Wir schauen und hören, wo das Leben über Tod siegt, wo der Hass der Liebe weicht.



(Lied)

Du heilige Weisheit, du sammelst und formst uns zu deiner Gemeinde.

Lehre du unseren Kindern deine Lieder und schenke ihnen deinen Mut.

Wir wollen Schritte tun, in welche Richtung du uns den Weg zeigst.

Sei du unsere Mitte und lass deinen Geist fließen, dass die Liebe Gottes durch uns weitere Kreise zieht.

(Lied)

Das, was wir in der Stille, im Singen und Beten zu dir bringen, wollen wir in dem Gebet zusammenfassen, das du, Christus, uns gelehrt hast.

Unser Vater im Himmel, ...

Segen

Gott fülle die unstillbare Sehnsucht aus, die in unseren Herzen ist.

Gott gebe uns den Mut zum Träumen und die Kraft, jeden Tag neu den Aufbruch zu wagen.

Gott gehe uns voran und sei unser Schutz.

Gott schenke uns ein Leben in seiner Fülle, damit wir das Lied seiner Erlösten singen können.

Amen.